

Haltungs- und fütterungsbedingte Erkrankungen bei Heim- und Kleintieren

Ariane Désirée Kari

Stellvertretende Landestierschutzbeauftragte

VetHK-Lehrgang 2017, Seminar II



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Einteilung

1. Definitionen: Heimtiere, Kleintiere
2. Rechtsgrundlagen
3. Allgemeine Literatur
4. Hinweise zur Kontrolle
5. Allgemeine Anforderungen
6. Spezielle Anforderungen und Erkrankungen Katze
7. Spezielle Anforderungen und Erkrankungen Kleinsäuger
8. Spezielle Anforderungen und Erkrankungen Vögel
9. Spezielle Anforderungen und Erkrankungen Reptilien



1. Definitionen

- Heimtier: „Der Ausdruck Heimtier bezeichnet ein Tier, das der Mensch insbesondere in **seinem Haushalt** zu **seiner eigenen Freude** und **als Gefährten** hält oder das für diesen Zweck bestimmt ist.“ (Art. 1 Europäisches Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren)
- Wildtier: Tiere wild lebender Arten sind Tiere, die normalerweise, d. h. ihrer Natur nach, **der menschlichen Herrschaft nicht** unterliegen. Gemeint sind also nur solche Tiere, die **keine Haustiere** sind, d. h. keine Tiere, die normalerweise (als Gattung gesehen) unter menschlicher Herrschaft leben, wobei auch die Region, in der die Tiere leben, mit heranzuziehen ist.
- Kleintier
 - Veterinärmedizin:
 - Sammelbezeichnung für kleine Tiere: Hunde, Katzen, Kleinsäuger, Ziervögel...
 - Katzen und Hunde = Kleintiere i.e.S.
 - Kleinsäuger, Vögel, Reptilien und Amphibien = „Exoten“
 - Mietrecht: Tiere, die in geschlossenen Behältnissen gehalten werden (VIII ZR 340/06)



2. Rechtsgrundlagen

- Europäisches Übereinkommen vom 13.11.1987 zum Schutz von Heimtieren
- Gesetz zum Europäischen Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren vom 1. Februar 1991
- Tierschutzgesetz (TierSchG)
- Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Durchführung des Tierschutzgesetzes (AVV TierSchG)
- Tierschutz-Hundeverordnung (TierSchHuV)
- Tierschutz-Zuständigkeitsverordnung (TierSchZuVO)
- Katzenschutz-Zuständigkeitsverordnung, siehe § 13b TierSchG



2. Rechtsgrundlage § 2 TierSchG

Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier **seiner Art** und **seinen Bedürfnissen** entsprechend angemessen **ernähren, pflegen** und **verhaltensgerecht unterbringen**,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu **artgemäßer Bewegung** nicht so einschränken, dass ihm **Schmerzen** oder **vermeidbare Leiden** oder **Schäden** zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung, Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres **erforderlichen Kenntnisse** und **Fähigkeiten** verfügen.



3. Allgemeine Literatur

- BMEL-Gutachten/-Leitlinien (siehe Untergruppen)
 - https://www.bmel.de/DE/Tier/Tierschutz/Tierschutzgutachten/_texte/GutachtenDossier.html
- Infomaterial MLR (siehe Untergruppen)
 - <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unsere-themen/tierschutz-tiergesundheit/tierschutz/tierhaltung>
- Merkblätter für Heimtierhalter der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT)
 - www.tierschutz-tvt.de
- Schulungsordner und Tiergruppensteckbriefe des Bundesverbands für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. (BNA)
- Gerichtsurteile
 - <https://tierschutz.hessen.de/Tierschutz-Urteile-Datenbank>
- Tierschutzrecht-Kommentare
 - Hirt/Maisack/Moritz, Tierschutzgesetz 3. Aufl. 2015
 - Lorz/Metzger, Tierschutzgesetz 6. Aufl. 2008...

...



4. Hinweise zur Kontrolle

Tier

- Identität
 - Tierart, Rasse, Geschlecht, Farbe, evtl. Chip-Nr.
- Allgemeinbefinden (AB)
 - Normal/gestört
- Ernährungszustand (EZ)
 - Zu dick/normal/zu dünn
- Pflegezustand (PZ)
 - Haar-/ Federkleid (vollständig/ unvollständig, Verfilzungen)
 - Länge Krallen
 - Evtl. Zustand Zähne
- Sonstige Auffälligkeiten
 - Ausfluss Nase/Auge/Ohren/After
 - Verletzungen...



4. Hinweise zur Kontrolle

Haltungssystem

- Einzel-/Paar-/Gruppenhaltung
- Futter
 - Futternapf (sauber/verschmutzt)
 - Zustand Futter (frisch/verschimmelt)
 - Welches Futter, wieviel Futter
- Wasser
 - Trinknapf (sauber/verschmutzt)
 - Zustand Wasser (sauber/verschmutzt)
 - Wieviel Wasser
- Zur Verfügung stehende Fläche
- Einstreu/Bodensubstrat
- Rückzugsmöglichkeit
- Beschäftigungsmaterial
- Raumtemperatur, Luftfeuchte, Beleuchtung



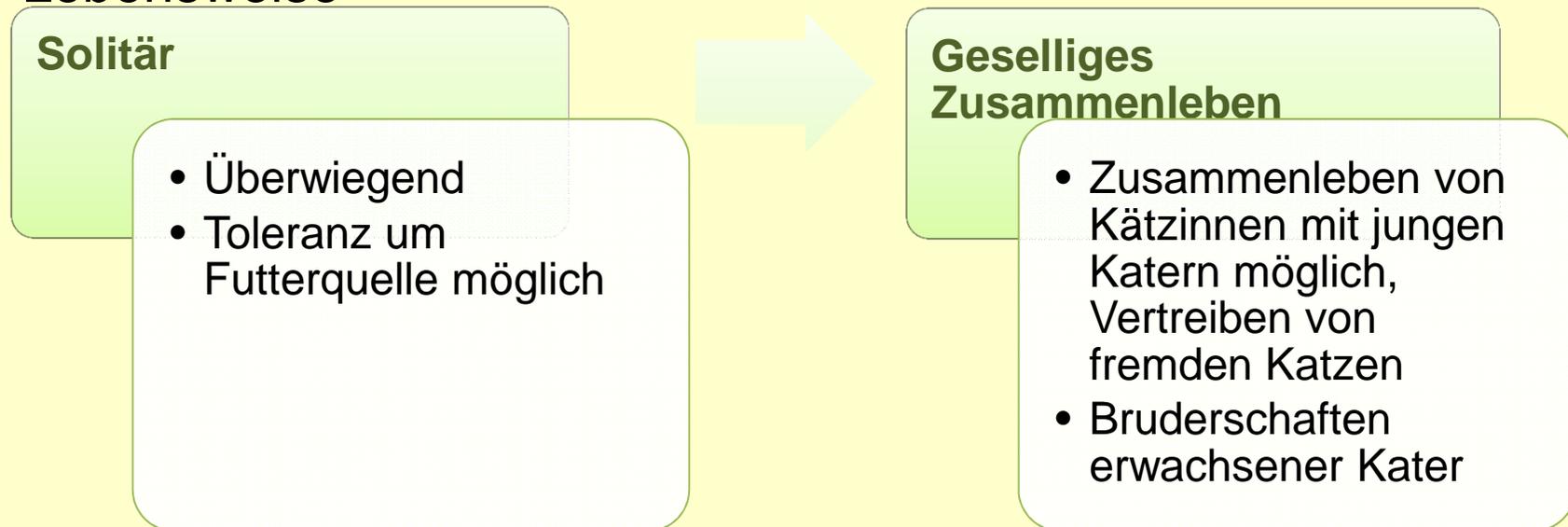
5. Allgemeine Anforderungen

- Kenntnisse und Fähigkeiten
- Tägliche Inaugenscheinnahme
- Entfernung toter Tiere unverzüglich
- Wenn erforderlich (Krankheitsanzeichen) sofortige Maßnahmen (Absonderung, Hinzuziehen Tierarzt)
- Andauernder Zugang zu frischem Wasser
- Artgerechte Fütterung (Quantität, Menge)
- Ausscheidungen so oft wie nötig entfernen
- Reinigung (und evtl. Desinfektion) von Haltungseinrichtungen
- Artspezifische Temperatur, Luftfeuchte, Beleuchtung
- Artspezifisches Beschäftigungsmaterial



6. Ethologische Grundlage Katzen

- Selbstdomestikation → Haltungsansprüche ähnlich wie frei lebende Vorfahren
- Lebensweise



- Kater 1,5-2 ha Revier, Kätzin 0,5 ha Revier
- Zusammenleben mit Menschen, wenn während Sozialisierungsphase (bis 7. LeWo) Kontakt mit Menschen

➔ **Gruppenhaltung: Anzeichen auf Stress prüfen**



6. Spezielle Anforderungen Katzen

Haltung mit Zugang zum Freien

- Kastration (?), Kennzeichnung und Registrierung
- Cave Feuchtfutter
 - Sommer → Verderben
 - Winter → Einfrieren
- Witterungsschutz, falls kein Zugang nach Innen
- Impfung: Tollwut, Katzenschnupfen, Katzenseuche
- Entwurmung: bis zu monatlicher Kotuntersuchung, ggf. Entwurmung (<http://www.esccap.de>)



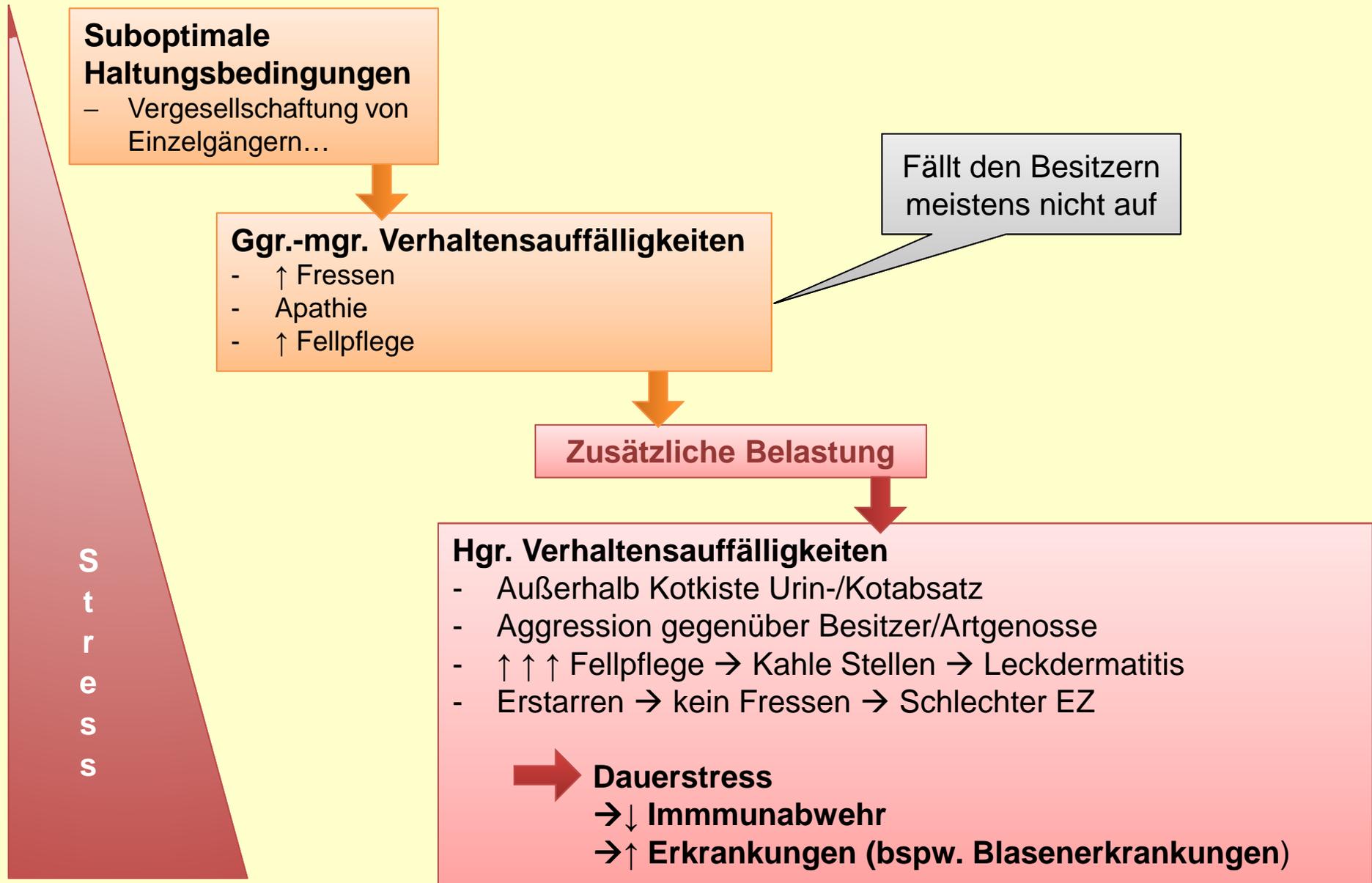
6. Spezielle Anforderungen Katzen

Haltung ohne Zugang zum Freien

- 1 Wohnraum pro Tier
- Getrennte Funktionsbereiche für Fütterung und Kotabsatz
- Kotkiste
 - Anzahl: Zahl Katzen (evtl. Katzensgruppen) plus 1
 - Saugfähiges Material
 - Standort: nicht nebeneinander aufgestellt, mind. 3 m entfernt von Futter- und Wassernapf
 - Tägliche (Teil-)Reinigung
- Ausreichend Rückzugsmöglichkeiten (erhöht, teilweise umschlossen)
- Dreidimensionale Raumgestaltung, Enrichment, Beschäftigungsmaterial
- Möglichkeit zum Krallenschärfen
- Fenster mit geeigneten Schutzvorrichtungen
- Impfung: (Tollwut), Katzenschnupfen, Katzenseuche
- Entwurmung: 1-2 jährliche Kotuntersuchung, ggf. Entwurmung



6. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Katzen



6. Erkrankungen Katzen

„Katzenklassiker“

- Crowding, Animal Hoarding
 - Dauerstressbedingte Erkrankungen
 - Dermatitis durch Flohbefall, Flohspeichelallergie
 - Katzenschnupfen, Katzenseuche, FIP
 - Durchfall (Bspw. Giardien)
 - Ohren-/Augenentzündungen...
- Alte Katze, die viel frisst und einen schlechten EZ hat
 - Abklärung, meist Schilddrüsenüberfunktion
- ↓ Fressen bis keine Futteraufnahme, Kopfschiefhaltung beim Fressen, starker Mundgeruch, Schmerzlaute beim Fressen, Anfauchen des Futternapfes, ↑ Speichelfluss
 - Abklärung, meist sog. FORL oder chronische Gingivitis/Stomatitis
- Zu hohe Futtermenge
 - Übergewicht
- Langhaarkatze, die massive Verfilzungen aufweist
 - Scheren durch den TA, evtl. unter Vollnarkose



6. Tierschutzwidrige Materialien Katzen

- Verletzungsgefahr durch Draht-, Glas-, Metall- oder Kunststoffteile in Fell-Spielzeug und Spielzeug aus Hartplastik
- Grundsätzliche Gefahr des Verschluckens von Wollfäden
 - Hängespielzeug nur unter Aufsicht
- Halsbänder
 - Gefahr des Hängenbleibens bis zur Erdrosselung
 - Verletzungen in der Achselhöhle



6. Spezielle Literatur Katzen

- Infomaterial MLR
 - Empfehlungen zur Vermeidung der unkontrollierten Vermehrung von Hauskatzen des Landesbeirats für Tierschutz
- Merkblätter der TVT
 - Empfehlungen zur Katzenhaltung in privaten Haushalten
 - BARF
 - Tierschutzwidriges Zubehör in der Hunde- und Katzenhaltung...
- Sonstige Fachliteratur...



7. Spezielle Anforderungen Kleinsäuger

Management, Pflege

- Wöchentliche Überprüfung von Gewicht, Fell, Schneidezähne, Afterregion, Krallen und Fußsohlen
- Tägliche Reinigung von Futter-/Trinkwassergefäße und Urin-/Kotecke
- Wöchentliche Reinigung Voliere inklusive Einrichtung
- Wöchentlicher Einstreuwechsel

Haltung

- Käfig vor Zugluft und Sonneneinstrahlung geschützt
- Rückzugsmöglichkeit für jedes Tier
- Bodengrund, grabfreudige Tiere grabfähiges Einstreu



7. Kaninchenrassen

- Große Rassen = Riesenrasse
 - > 5,5 kg
 - Bsp. Deutscher Riesenschecke
- Mittelgroße Rassen
 - Bis 5,5 kg
 - Bsp. Blauer Wiener, Roter Neuseeländer
- Kleine Rassen
 - Bis 3,75 kg
 - Bsp. Kleinwidder
- Zwergrassen
 - Bis 2 kg
 - Bsp. Zwergwidder



7. Spezielle Anforderungen Kaninchen

<p>Biologie</p> <p>Herkunft: Südwesteuropa</p> <p>Ordnung: Hasentiere</p> <p>Körperlänge: 20 - 30 cm (Zwergkaninchen)</p> <p>Lebenserwartung: 5 - 10 Jahre</p>	<p>Klima</p> <p>Temperatur: 10 - 18°C (< 25°C)</p> <p>Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich</p> <p>Cave: Hitzeempfindlich</p>	<p>Ernährung</p> <p>Pflanzenfresser: ständiges Angebot Raufutter (Heu), Frischfutter (bspw. Gräser, Wiesenkräuter, Salate)</p> <p>Mischfutter/Pellets nur in sehr geringen Mengen (1 Esslöffel pro Tier und Tag) anbieten</p>
<p>Unterbringung</p> <p>Paar- oder Gruppenhaltung (ein- oder zweigeschlechtlich, wenn Böckchen kastriert)</p> <p><u>Käfig (in cm)</u></p> <p>150 x 60 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere einer kleinen Rasse, 20 % mehr Grundfläche für jedes weitere Tier</p> <p>Täglich Freilauf außerhalb Käfig (Cave Stromkabel)</p> <p><u>Außenhaltung</u></p> <p>2 m² für 2 Tiere, frostfreier Schutzraum, Hälfte der Grundfläche im Schatten liegend, Untergrabschutz, Schutz gegen Beutegreifer</p>	<p>Käfigausstattung</p> <p>Einstreu (Kleintiereinstreu, Stroh)</p> <p>Rückzugsmöglichkeiten, Schlafhöhlen</p> <p>Erhöhte Liegeflächen</p> <p>Falls Heuraufe – abgedeckt oder von außen angebracht (Verletzungsgefahr)</p> <p><u>Beschäftigungsmaterial</u></p> <p>Nagematerial (Naturäste)</p> <p><u>Tierschutzwidrig</u></p> <p>Geschirre</p> <p>Zubehör aus Plastik (Annagegefahr)</p>	<p>Besonderheiten</p> <p>Aktivität: dämmerungsaktiv, kurze Aktivitätsphasen ganztags</p> <p>Langsames Umstellen auf unbekannte Futtermittel</p> <p>Lebenslang nachwachsende Schneidezähne</p> <p>Stopfmagen</p> <p>Kotfressen</p> <p>Hohes Bewegungsbedürfnis</p> <p><u>Pflege</u></p> <p>Krallen kürzen</p> <p>Regelmäßige Fellpflege bei Langhaarrassen</p> <p>Impfungen</p>



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

7. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Kaninchen

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter/Pellets	Übergewicht
Abrupter Futterwechsel, verdorbenes Futter	Trommelsucht, tödlich verlaufende Störungen im Magen-Darm-Trakt
Kein ständiges Angebot an Raufutter, kein Nagematerial	Zu lange Schneidezähne → Verletzungen in Maulhöhle; Stereotypien: Gitternagen, Anfressen unangemessener Objekte, Trichophagie, Lecken, Kreisbewegungen, Kicken...
Reizarme Umgebung: Einzelhaft, zu kleiner Käfig, kein Freilauf, kein Enrichment...	Aggression; Stereotypien...
Zu feuchtes Einstreu	Pododermatitis
Zu geringe Höhe	Skelettveränderungen
Kein Kürzen der Krallen	Eingewachsene Krallen, Lahmheiten
Keine Fellpflege bei Langhaarrassen	Verfilzungen
Fehlende Impfung	RHD, Myxomatose, Kaninchenschnupfen



7. Spezielle Anforderungen Meerschweinchen

<p>Biologie</p> <p>Herkunft: Südamerika</p> <p>Ordnung: Nagetiere</p> <p>Körperlänge: 20 - 36 cm</p> <p>Lebenserwartung: 6 - 10 Jahre</p>	<p>Klima</p> <p>Temperatur: 18 - 24°C (< 28°C)</p> <p>Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich</p> <p>Cave: Hitzeempfindlich</p>	<p>Ernährung</p> <p>Pflanzenfresser: ständiges Angebot Raufutter (Heu), Frischfutter (bspw. Gräser, Wiesenkräuter, Salate)</p> <p>Mischfutter (Pellets) nur in sehr geringen Mengen (1 Esslöffel pro Tier und Tag) anbieten</p> <p>Evtl. Vitamin C-Gabe nötig</p>
<p>Unterbringung</p> <p>Paar- oder Gruppenhaltung (ein- oder zweigeschlechtlich, wenn Böckchen kastriert)</p> <p><u>Käfig (in cm)</u></p> <p>120 x 60 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere, 20 % mehr Grundfläche für jedes weitere Tier</p> <p>Täglich Freilauf außerhalb Käfig (Cave Stromkabel)</p> <p><u>Außenhaltung</u></p> <p>Frostfreier Schutzraum, Hälfte der Grundfläche im Schatten liegend, Untergrabschutz, Schutz gegen Beutegreifer</p>	<p>Käfigausstattung</p> <p>Einstreu (Kleintiereinstreu)</p> <p>Rückzugsmöglichkeiten, Schlafhöhlen</p> <p>Erhöhte Liegeflächen</p> <p>Falls Heuraufe – abgedeckt oder von außen angebracht (Verletzungsgefahr)</p> <p><u>Beschäftigungsmaterial</u></p> <p>Nagematerial (Naturäste)</p> <p><u>Tierschutzwidrig</u></p> <p>Geschirre</p> <p>Zubehör aus Plastik (Annagegefahr)</p>	<p>Besonderheiten</p> <p>Aktivität: tag- und dämmerungsaktiv</p> <p>Langsames Umstellen auf unbekannte Futtermittel</p> <p>Lebenslang nachwachsende Zähne</p> <p>Stopfmagen</p> <p>Kotfressen</p> <p>Lauffreudig, Schreckhaft</p> <p><u>Pflege</u></p> <p>Krallen kürzen</p> <p>Regelmäßige Fellpflege bei Langhaarrassen</p>



7. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Meerschweinchen

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter	Übergewicht
Abrupter Futterwechsel, verdorbenes Futter	Tödlich verlaufende Störungen im Magen-Darm-Trakt
Kein ständiges Angebot an Raufutter, kein Nagematerial	Zu lange Schneidezähne → Verletzungen in Maulhöhle, Anfressen unangemessener Objekte, Stereotypien: Gitternagen
Reizarme Umgebung: Einzelhaft, zu kleiner Käfig, kein Freilauf, kein Enrichment...	Anfressen unangemessener Objekte, Stereotypien...
Vergesellschaftung mit Kaninchen auf zu geringer Fläche	Kaninchen ersetzt nicht arteigenen Partner, Bedrängen durch das Kaninchen, Verletzungen...
Zu wenig Vitamin C	Skorbut
Katzenstreu als Einstreu	Verletzungen an Sohlenballen
Kein Kürzen der Krallen	Eingewachsene Krallen, Lahmheiten
Keine Fellpflege bei Langhaarrassen	Verfilzungen



7. Spezielle Anforderungen Zwerghamster

Biologie Herkunft: Eurasien Ordnung: Nagetiere Familie: Wühler Körperlänge: 6 - 12 cm Lebenserwartung: 1,5 - 3 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 26°C Cave: < 18 °C lebensbedrohliche Kältestarre möglich	Ernährung Gemischtköstler: Trockenfuttermischung für Zwerghamster als Hauptfutter (1 Teelöffel pro Tier und Tag); kleine Mengen Insekten (bspw. Grillen), Katzentrockenfutter, Ei; Frischfutter (zuckerarm, kein Obst; bspw. Gräser, Gurke)
Unterbringung Einzelhaltung adulter Tiere <u>Käfig (in cm)</u> 100 x 50 x 50 (L x B x H) Ruhiger Standort Käfigausstattung I 20 cm grabfähige Einstreu (1/3 Kleintiereinstreu + 1/3 Heu + 1/3 Stroh), ausreichend Rückzugsmöglichkeiten (mind. 3), Sandbad (quarzfrier Chinchillasand) <u>Beschäftigungsmaterial</u> Nagematerial (Naturäste), Nestbaumaterial (Heu, Zellstoff) Laufgrad mit mind. 20 cm Ø	Käfigausstattung II <u>Tierschutzwidrig</u> Hamstergeschirre, Hamsterwatte, Hamsterkugel Allseitig geschlossenes Behältnis als Gehege Laufräder: an beiden Seiten offen, offene Sprossenlauffläche, zu klein Kunststoffröhrensysteme: länger als vierfache Länge des Tieres (keine ausreichende Belüftung), zu schmal zum Umdrehen des Tieres	Besonderheiten Aktivität: dämmerungsaktiv, haltungsabhängig mit kurzen Aktivitätsphasen ganztags Einzelgänger Bauten über Tunnelsysteme verbunden Lauffreudig, aber schlechter Kletterer Grabfreudig (Gegenstände gegen Untergraben absichern) Hamstern (keine ad lib. Fütterung) <u>Pflege</u> Tägliche Kontrolle Vorratskammern Austausch Einstreu nur teilweise

7. Spezielle Anforderungen Goldhamster

Biologie

Herkunft: Syrien

Ordnung: Nagetiere

Familie: Wühler

Körperlänge: 15 - 18 cm

Lebenserwartung: 2 - 3 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 26°C

Cave: < 18 °C lebensbedrohliche
Kältestarre möglich

Ernährung

Gemischtköstler:

Trockenfuttermischung als
Hauptfutter (1 Esslöffel pro Tier
und Tag); kleine Mengen
Insekten (bspw. Grillen),
Katzentrockenfutter, Ei;
Frischfutter (zuckerarm, kein
Obst; bspw. Gräser, Gurke)

Unterbringung

Einzelhaltung adulter Tiere

Käfig (in cm)

100 x 50 x 50 (L x B x H)

Ruhiger Standort

Käfigausstattung I

30 cm grabfähige Einstreu (1/3
Kleintiereinstreu + 1/3 Heu + 1/3
Stroh), ausreichend

Rückzugsmöglichkeiten (mind.
3), Sandbad (quarzfrier
Chinchillasand)

Beschäftigungsmaterial

Nagematerial (Naturäste),
Nestbaumaterial (Heu, Zellstoff)

Laufrad mit mind. 25 cm Ø

Käfigausstattung II

Tierschutzwidrig

Hamstergeschirre,
Hamsterwatte, Hamsterkugel

Allseitig geschlossenes Behältnis
als Gehege

Laufräder: an beiden Seiten
offen, offene Sprossenlauffläche,
zu klein

Kunststoffröhrensysteme: länger
vierfache Länge des Tieres
(keine ausreichende Belüftung),
zu schmal zum Umdrehen des
Tieres

Besonderheiten

Aktivität: nachtaktiv

Strikter Einzelgänger

Bauten über Tunnelsysteme
verbunden

Lauffreudig, aber schlechter
Kletterer

Grabfreudig (Gegenstände
gegen Untergraben absichern)

Hamstern (keine ad lib.
Fütterung)

Pflege

Tägliche Kontrolle
Vorratskammern

Austausch Einstreu
nur teilweise



7. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Hamster

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter, keine Körnermischung für Hamster	Übergewicht
Abrupter Futterwechsel, verdorbenes Futter	Durchfall („wet tail“), tödlich verlaufende Störungen im Magen-Darm-Trakt
Störung des Schlafs, Vergesellschaftung mit anderen Hamstern	Aggression
Verwendung Hamsterwatte	Backentaschenverstopfung, abgeschnürte Gliedmaßen
Reizarme Umgebung: keine Möglichkeit zum Graben und Futter suchen, kein Auslauf...	Stereotypien: Gitternagen, unkontrollierte Luftsprünge



7. Spezielle Literatur Kleinsäuger

- Infomaterial MLR
 - Kaninchen-Merkblatt
- Merkblätter der TVT
 - Kaninchen
 - Meerschweinchen
 - Hamster....
- Schulungsordner, Tiergruppensteckbriefe BNA
- Sonstige Fachliteratur...



8. Besonderheiten Vögel

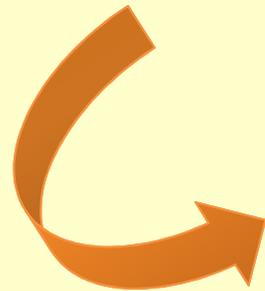
- I.d.R. nicht domestiziert (Ausnahme: Wellen- und Nymphensittich, Kanarienvogel, Zebrafink)
 - Nicht an unser Klima angepasst
 - Nahrungsspezialisten
 - Stressempfindlich
 - $\frac{3}{4}$ aller Erkrankungen durch falsche Haltung begünstigt
- Meist geschützte Arten
 - Überschneidung Arten-/Tierschutz (<http://www.wisia.de/>)
 - CITES-Papiere, Kennzeichnung (Mikrochip, Fußring)
- Herkunft
 - Wildfang
 - Nachzuchten, Handaufzuchten
- Guter EZ: Brustbeinkamm gut zu spüren, Muskeln gewölbt
- Muskelmagen



8. Besonderheiten Vögel

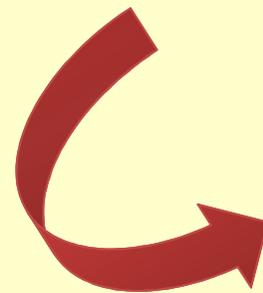
Gesunder Vogel

- Glanz in den Augen
- Schlafen auf einem Bein
- Evtl. Federstaub auf Schnabel...



Leichtkranker Vogel

- Leichter Gewichtsverlust
- ↓ Spieltrieb, ↑ Aggressivität
- Schlafen auf zwei Beinen...



Schwerkranker Vogel

- Aufplustern, geschlossene Augen
- Auf dem Boden kauern
- Schwanzwippen
- Absondern...

8. Spezielle Anforderungen Vögel

Management, Pflege

- Tägliche Reinigung von Futter-/Trinkwassergefäße, Bademöglichkeit und Urin-/Kotecke
- Wöchentliche Reinigung Voliere inklusive Einrichtung
- Wöchentlicher Einstreuwechsel
- Ggf. Umgang mit Betreuungsperson, Training



8. Spezielle Anforderungen Vögel

Haltung I

- Keine Einzelhaltung, verstorbene Partnertiere sind zu ersetzen
- Haltungssysteme
 - Vogelvoliere mit täglichem mehrstündigem Freiflug
 - Vogelzimmer
 - Außenvoliere mit Schutzraum (ggf. temperiert)
- Standort
 - Volieren erhöht (mind. 80 cm vom Boden)
 - Ruhige Stelle ohne direkte Sonneneinstrahlung
- Klima
 - Temperatur artentsprechend, Temperaturschwankungen vermeiden
 - Zugluft vermeiden
 - Tropische Papageien → Hohe Luftfeuchte (Aspergillose-Gefahr)
- Beleuchtung (bei Haltung in Innenräumen)
 - Kunstlicht (flackerfreie Leuchtstoffröhren) mit UV-Anteilen
 - Tag-Nacht-Rhythmus
 - Ggf. Abdunkeln zur 10-stündigen Nachtruhe



8. Spezielle Anforderungen Vögel

Haltung II

- Beschäftigungsmaterial
 - Für alle Vögel zugänglich
 - Täglich wechselnd
- Sitzstangen
 - Mindestens 4
 - Naturäste
 - Nur fliegend erreichbar
 - Unterschiedlicher Durchmesser, dünnste Stange nicht mit den Zehen umgreifbar
- Staubfreier, saugfähiger Bodengrund
- Papageien: Bademöglichkeit oder tägliches Besprühen mit lauwarmen Wasser



8. Spezielle Anforderungen Ara

Biologie

Herkunft: Südamerika
Ordnung: Papageien
Familie: Eigentliche Papageien
Körperlänge: 72 - 100 cm
Lebenserwartung: 35 - 40 Jahre

Klima

Temperatur: > 18°C
Luftfeuchte: > 60 %
Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 10°C) möglich

Ernährung

Samenmischung für Aras (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 40 % Frischfutter (Kräuter, Gurke, Äpfel...), Grit, Sepiaschale/Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Avocados sind giftig

Unterbringung

Paarweise Haltung
Flugstrecke
6 m (besser 10 m)
Grundfläche des Schutzraumes:
2 m²
Vogelvoliere (in cm)
400 x 200 x 200 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche
Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)

Besonderheiten

Lautstärke: +++
Nagetrieb: +++ (Drahtstärke mind. 3 mm)
Hellroter Ara: aggressiv, Rupfneigung
Keine Mischlingszuchten



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Kakadu

Biologie

Herkunft: Australien/Asien

Ordnung: Papageien

Familie: Kakadus

Körperlänge: 31 - 55 cm

Lebenserwartung: > 30 Jahre

Molukken-/Weißhaubenkakadu:
> 50 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 25°C

Luftfeuchte: > 60 %

Ganzjährige Außenhaltung möglich

Frostfreier Schutzraum:
Gelbhauben-/Inka-/Rosakakadu

Temperierter Schutzraum:
Molukken-/Weißhauben-
/Gelbwangenkakadu (>10°C)

Ernährung

Diätsamenmischung für Kakadus (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 50 % Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Avocados sind giftig

Unterbringung

Paarweise Haltung

Flugstrecke

6 m

Großer Gelbhaubenkakadu,

Tritonkakadu: 8 m

Rosakakadu: 4 m Flugstrecke

Grundfläche des Schutzraumes:

KL < 40 cm 1 m², KL > 40 cm 2 m²

Vogelvoliere (in cm)

KL < 40 cm: 200 x 100 x 100 (L x B x H) für 2 Tiere,

KL > 40 cm: 300 x 100 x 200 (L x B x H) für 2 Tiere,

je weiteres Paar 50 % mehr

Grundfläche

Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

Täglich wechselndes

Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)

Besondere Volierenausstattung

Rückzugsmöglichkeiten bzw. Sichtschutz für Henne

Gelbhaubenkakadu: Schlafhöhle

Besonderheiten

Lautstärke: +++

Nagetrieb: +++ (Drahtstärke mind. 3 mm)

Puderstaub: +++
(ausgenommen Gelbwangenkakadu)

Inkakakadu: +++ Futterneid

Molukken-
/Weißhaubenkakadu:
Rupfneigung, Hähne vor allem während Brutzeit aggressiv



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Amazone

Biologie Herkunft: Südamerika Ordnung: Papageien Familie: Eigentliche Papageien Körperlänge: 30 - 39 cm Lebenserwartung: 40 - 50 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 10°C) möglich	Ernährung Diätsamenmischung für Amazonen (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 40 % Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Avocados sind giftig
Unterbringung Paarweise Haltung <u>Flugstrecke</u> 3 m Mülleramazone: 5 m Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 200 x 100 x 100 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)	Besonderheiten Lautstärke: +++ Nagetrieb: +++ (vor allem Blaustirnamazone) In Brutzeit ++ - +++ Aggressivität



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Graupapagei

Biologie Herkunft: Afrika Ordnung: Papageien Familie: Eigentliche Papageien Körperlänge: 30 - 33 cm Lebenserwartung: 40 - 50 (> 70) Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 10°C) möglich	Ernährung Samenmischung für Graupapageien (5 % des Körpergewichts; alternativ Extrudate/Pellets), 40 % Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Neigung zur Verfettung Avocados sind giftig
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung <u>Flugstrecke</u> 3 m Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 200 x 100 x 100 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Schlafhöhlen	Besonderheiten Lautstärke: ++ Nagetrieb: ++ Neigung bei nicht artgerechter Tierhaltung zu Verhaltensstörungen wie Federrupfen, gesteigerte Aggressivität



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Unzertrennlische

Biologie

Herkunft: Afrika

Ordnung: Papageien

Familie: Eigentliche Papageien

Körperlänge: 15 cm

Lebenserwartung: 10 - 12 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 25°C

Luftfeuchte: > 60 %

Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich

Temperierter Schutzraum bei Grauköpfchen (> 15°C) und bei Rußköpfchen, Orangeköpfchen, Erbeerköpfchen (> 10°C)

Ernährung

Samenmischung für Unzertrennlische (zwei leicht gehäufte Esslöffel pro Tier und Tag; alternativ Pelletfutter), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Neigung zur Verfettung

Unterbringung

Paar- oder Gruppenhaltung (gerade Anzahl, gleich- oder getrenntgeschlechtlich), keine Vergesellschaftung mit anderen Vogelarten

Grundfläche des Schutzraumes: 0,5 m²

Vogelvoliere (in cm)

100 x 50 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere, je weiteres Paar 50 % mehr Grundfläche

Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)

Besondere Volierenausstattung

Grauköpfchen: Schlafkästen

Besonderheiten

Lautstärke: +++

Nagetrieb: +++

Schwarzköpfchen: unverpaart gebliebene Individuen müssen mit Brutbeginn aus der Gruppe genommen werden



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Nymphensittich

Biologie

Herkunft: Australien

Ordnung: Papageien

Familie: Kakadus

Körperlänge: 32 cm

Lebenserwartung: 25 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 25°C

Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich

Ernährung

Samenmischung für Großsittiche (zwei leicht gehäufte Esslöffel pro Tier und Tag; alternativ Pelletfutter), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/ Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Neigung zur Verfettung

Unterbringung

Paar- oder Gruppenhaltung

Freier Flugraum: 2,5 m³ für 1 - 3 Paare, Grundfläche 2 m²

Grundfläche des Schutzraumes: 150 x 60 x 100 (L x B x H in cm)

Vogelvoliere (in cm)

200 x 60 x 150 (L x B x H) für 1 - 3 Paare; je 2 weitere Paare 50 % mehr Grundfläche

Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)

Besonderheiten

Lautstärke: ++

Nagetrieb: ++



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Wellensittich

Biologie

Herkunft: Australien

Ordnung: Papageien

Familie: Eigentliche Papageien

Körperlänge: 18 - 24 cm

Lebenserwartung: 8 - 14 Jahre

Klima

Temperatur: 18 - 25°C

Luftfeuchte: > 60 %

Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich

Ernährung

Diätsamenmischung für Wellensittiche (zwei leicht gehäufte Teelöffel pro Tier und Tag; alternativ Pelletfutter), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/ Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)

Besonderheiten

Neigung zur Verfettung

Unterbringung

Paar- oder Gruppenhaltung

Freier Flugraum: 2 m³ für 1 - 3 Paare, Grundfläche 2 m²

Grundfläche des Schutzraumes: 100 x 50 x 100 (L x B x H in cm)

Vogelvoliere (in cm)

150 x 60 x 100 (L x B x H) für 1 - 3 Paare; je 2 weitere Paare 50 % mehr Grundfläche

Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug

Beschäftigungsmaterial

Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste)

Besonderheiten

Lautstärke: +

Nagetrieb: +



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Kanarienvögel

Biologie Herkunft: Kanarische Inseln Ordnung: Sperlingsvögel Familie: Finken Körperlänge: 11 - 23 cm Lebenserwartung: 10 - 15 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: > 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit frostfreiem Schutzraum möglich	Ernährung Körnermischung für Kanarienvögel (zwei leicht gehäufte Teelöffel pro Tier und Tag), Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei) <u>Besonderheiten</u> Rezessiv-weißer Kanarienvogel: Zufütterung von Vitamin A
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung (Cave Brutzeit) Freier Flugraum: 2 m ³ für 1 - 3 Paare, Grundfläche 2 m ² Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 120 x 50 x 50 (L x B x H) für 2 Tiere; je weiteres Paar 25 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial, ständiger Zugang zu Nagematerial (frische Naturäste) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Bademöglichkeit	Besonderheiten Hähne während Brutsaison aggressiv untereinander



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

8. Spezielle Anforderungen Zebrafinken

Biologie Herkunft: Australien Ordnung: Sperlingsvögel Familie: Prachtfinken Körperlänge: < 11 cm Lebenserwartung: 7 - 10 Jahre	Klima Temperatur: 18 - 25°C Luftfeuchte: 60 % Ganzjährige Außenhaltung mit temperiertem Schutzraum (> 15°C) möglich	Ernährung Exoten-Körnermischung (zwei leicht gehäufte Teelöffel pro Tier und Tag) aus kleinen Sämereien, Frischfutter, Grit, Sepiaschale/Mineralstein/ Korvimin, evtl. während Mauser tierisches Eiweiß (Ei)
Unterbringung Paar- oder Gruppenhaltung Freier Flugraum: Voliere mit 2 m ² mit 170 cm Höhe Grundfläche des Schutzraumes: 1 m ² <u>Vogelvoliere (in cm)</u> 80 x 40 x 40 (L x B x H) für 2 Tiere; je weiteres Paar 25 % mehr Grundfläche Voraussetzung: mehrstündiger, täglicher Freiflug	Beschäftigungsmaterial Täglich wechselndes Beschäftigungsmaterial (frische Naturäste mit Knospen oder Blättern) <u>Besondere Volierenausstattung</u> Schlafkorbchen Sandbad Bademöglichkeit	Besonderheiten Hähne während Brutsaison aggressiv untereinander



8. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Vögel

Misstand	Folgen
Zu viel Mischfutter, keine artgerechte Körnermischung	Übergewicht, Gefiederschäden
Reizarme Umgebung: Einzelhaft, zu wenig Beschäftigung, kein Freiflug...	Rupfen, Schreien, Aggression, Stereotypien: Schaukelbewegungen, Kopfdrehen, zwanghaftes Nagen...
Keine Bademöglichkeit	Trockene Haut → Juckreiz → Rupfen
Mangelhafte Hygiene	Aspergillose
Zu dünne Sitzstangen, keine unterschiedlichen Durchmesser	Sohlenballengeschwüre, Fehlbelastung von Gelenken
Bei Freiflug nicht ausreichend Sicherung	Bspw. Gardinenschnüre → Schwermetallvergiftung
Kalziummangel (keine Sepiaschale, Korvimin o.ä.)	Neurologische Symptome



8. Tierschutzwidrige Materialien Vögel

- Rundkäfige, Längsgitter
- Sand als Bodengrund, Spiegel, Plastikvögel, Sandpapiermatten oder -überzüge
- Bei nagenden Vögeln Käfige mit weißen, verzinkten oder mit Kunststoff überzogenen Gittern
- Keine Ankettung von Vögeln auf Bügeln, Ständern oder Kletterbäumen
- Haltung in Räumen, in denen geraucht wird



8. Spezielle Literatur Vögel

- BMEL-Gutachten/-Leitlinien
 - Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Papageien vom 10. Januar 1995
 - Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Kleinvögeln vom 10. Juli 1996
 - Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Greifvögeln und Eulen vom 10. Januar 1995
- Merkblätter der TVT
- Schulungsordner, Tiergruppensteckbriefe BNA
- Sonstige Fachliteratur...



9. Besonderheiten Reptilien

- Wechselwarm
 - Reptilien haben eine von der Umwelt abhängige Körpertemperatur, die durch das Verhalten der Tiere beeinflusst wird (bspw. Aufsuchen Sonnenplätze)
- Leitsymptome eines kranken Reptils sehr unspezifisch
 - Keine Futteraufnahme, kein Kotabsatz
 - Apathie...
- Häutung
- Keine Vergesellschaftung von Tieren aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten
- EZ
 - Schlangen: zu dick  gut  zu dünn 



9. Spezielle Anforderungen Reptilien

Management, Pflege

- Tägliches Entfernen Futterreste, Kot, Häutungsreste
- Tägliches Reinigen Futter- und Trinkwassergefäße, Bademöglichkeit
- Grundsätzlich keine Verfütterung lebender Tiere, außer Ernährung kann nicht mit toten Tieren sichergestellt werden (und zu Vorbereitung für Auswilderung)

Haltung

- Terrarium
- Artgerechte Temperatur, Sonnenplätze, Temperaturgradient
- Leuchtmittel mit UV-Bestandteilen (Cave: Austausch)
- Luftfeuchtigkeit (Besprühen, Beregnungsanlage)
- Versteckmöglichkeit
- Bodensubstrat
- Gruppenhaltung → Eiablageplatz



9. Spezielle Anforderungen Bartagame

Biologie

Herkunft: Australien

Ordnung: Schuppenkriechtiere

Körperlänge: 40 - 45 cm

(*P. vitticeps*) bzw. 30 cm

(*P. henrylawsonia*)

Lebenserwartung: 9 Jahre

(*P. vitticeps*) bzw. 7 Jahre

(*P. henrylawsonia*)

Klima

Temperatur: 22 - 26°C,

nachts 20 - 23°C

Temperatur lokal: 45 - 50°C

Luftfeuchte: 30 - 40%,

nachts 60 %

Beleuchtungsdauer: 10 - 14

Stunden

Ernährung

Jungtiere vorwiegend pflanzlich

Adulte Tiere nahezu 100 %

pflanzliche Nahrung

Pflanzlich: Löwenzahn,

Römersalat, geringe Mengen

Gurken...

Tierisch: Heuschrecken, Grillen,

Schaben...

Pro Woche ein Fastentag für

adulte Tiere

Besonderheiten

Kein Obst

Neigung zur Verfettung

Unterbringung

Einzel-, Harem- oder

Weibchengruppenhaltung

Terrarium (in cm)

P. vitticeps: 150 x 80 x 80 (L x B x H) für 2 - 3 Tiere

P. henrylawsonia: 120 x 50 x 80 (L x B x H) für 2 - 3 Tiere

[5 x 4 x 3 (L x B x H) in KRL]

Terrariumausstattung

Staubfreier Bodengrund (Sand-/Lehmgemisch), Bodengrund mit

bis zu 20 cm Tiefe, feuchter

Bodengrund in einem Teil des

Terrariums, Wärmestrahler mit

UV-Bestandteilen, Thermometer,

Versteckmöglichkeiten,

Felsaufbauten, Bademöglichkeit

(flacher Wassernapf)

Besonderheiten

Aktivität: tagaktiv

Winterruhe

Männchen untereinander

unverträglich



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

9. Spezielle Anforderungen Königspython

Biologie

Herkunft: Westafrika

Ordnung: Schuppenkriechtiere

Körperlänge: bis 130 cm

Lebenserwartung: 20 - 40 Jahre

Klima

Temperatur: 26 - 28°C,
nachts 20 - 23°C

Temperatur lokal: 33°C

Luftfeuchte: 60 - 80%,
nachts bis 90 %

Beleuchtungsdauer: 10 - 12
Stunden

Ernährung

Kleinnager (Frostmäuse oder
Frostratten)

Jungtiere alle 1 - 2 Wochen
füttern, erwachsene Tiere alle 4 -
6 Wochen füttern

Ältere Tiere legen gelegentlich
Fresspausen von mehreren
Monaten ein

Unterbringung

Einzel-, Paar- oder
Gruppenhaltung

Terrarium (bezogen auf
Körperlänge)

Tier > 2,5 m: 1,0 x 0,5 x 0,75
(L x B x H),

Tier < 2,5 m: 0,75 x 0,5 x 0,5
(L x B x H),

für 2 Tiere; Maximalhöhe: 2 m,

für jedes weitere Tier 20 % mehr
Volumen bei gleichen
Proportionen

Keine Haltung von adulten
Tieren in Racksystemen

Terrariumausstattung

Saugfähiger Bodengrund
(Rindenmulch), feuchter
Bodengrund in einem Teil des
Terrariums, Wärmestrahler oder
Bodenheizung außerhalb des
Terrariums, Beleuchtung (bspw.
Leuchtstoffröhre), Thermometer,
leicht feuchtes Versteck
(„Wetbox“),
Versteckmöglichkeiten,
Klettermöglichkeit
(Felsaufbauten/dicke Äste),
Bademöglichkeit (flaches
Wasserbecken)

Tierschutzwidrig

Beleuchtung ohne Gitterkorb

Besonderheiten

Aktivität: dämmerungs- bis
nachtaktiv

Obligater Lauerjäger



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

9. Spezielle Anforderungen Griechische Landschildkröte

<p>Biologie</p> <p>Herkunft: Europäischer Mittelmeerraum</p> <p>Ordnung: Schildkröten</p> <p>Körperlänge: 20 - 40 cm Panzerlänge</p> <p>Lebenserwartung: > 70 Jahre</p>	<p>Klima</p> <p>Bodentemperatur: 26 - 28 °C, nachts 17 - 20 °C</p> <p>Temperatur lokal: bis 40°C</p> <p>Luftfeuchte: 50 - 70%</p>	<p>Ernährung</p> <p>Pflanzenfresser (Gras, Wildkräuter), Heu- oder Landschildkrötenpellets, geringe Mengen Gemüse und Salat, Sepiaschalen (Mineralstoffversorgung)</p> <p><u>Besonderheiten</u></p> <p>Kein Obst</p> <p>Eiweiß- oder zuckerreiche Ernährung führt zu Erkrankungen</p>
<p>Unterbringung</p> <p>Einzel-, Harem- oder Weibchengruppenhaltung</p> <p><u>Gehege mit temperiertem Schildkrötenhaus</u></p> <p>4 - 8 m² für 2 erwachsene Tiere</p> <p>Länge: 8 x Panzerlänge, Breite: ½ des Geheges; für 3. und 4. Tier 10 % mehr Fläche; ab 5. Tier 20 % mehr Fläche</p> <p>Dauerhafte Innen- bzw. Terrarienhaltung ist nicht artgerecht</p>	<p>Terrariumausstattung</p> <p>Schutz gegen Fressfeinde (Untergraben, Überklettern), Thermometer, Struktur (Bepflanzung, Hügel), Rückzugsmöglichkeit, verschiedener Bodengrund (Muttererde, Sand), Bademöglichkeit (flache Wasserschale)</p> <p>Bei trockener Witterung ist ein Teil des Freigeheges zu befeuchten</p> <p>Bei kühleren oder nassen Klimabedingungen ist Schildkröten Zugang zu einem temperierten Schildkrötenhaus mit Wärmestrahler mit UV-Bestandteilen zu gewähren</p>	<p>Besonderheiten</p> <p>Aktivität: tagaktiv</p> <p>Überwinterung zwingend ab 1. Lebensjahr</p>



9. Erkrankungen, Verhaltensauffälligkeiten Reptilien

Misstand	Folgen
Fütterungsfehler: kalziumarme Fütterung, kein Vitamin D im Futter, fehlendes UV-Licht, zu eiweißreiche und rohfaserarme Fütterung	Übergewicht, Rachitis (Juvenile Tiere → Knochenwachstumsstörung), Osteomalazie (Adulte Tiere → Erweichung der Knochen)
Zu wenig Sonnenplätze (Bartagamen)	Kümmerer
Mineralstoffmangel (Echsen)	Sandfressen → Obstipation
Kein Eiablageplatz	Legenot
Zu geringe Luftfeuchte	Keine Häutung möglich
Ungeschützte Lampe (Schlangen)	Verbrennung



9. Spezielle Literatur Reptilien

- BMEL-Gutachten/-Leitlinien
 - Gutachten über Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien vom 10. Januar 1997
- TVT Merkblätter
 - Griechische Landschildkröte
 - Bartagame
 - Königsphyton
 - Stellungnahme zur Haltung von Schlangen in Racksystemen...
- Schulungsordner, Tiergruppensteckbriefe BNA
- Sonstige Fachliteratur...

